

# Powerpoint und Piste

Beim Hindelanger Projekt Triple A fahren die meisten Schüler zum ersten Mal im Leben Ski

Die drei Gummihütchen im Schnee geben drei Kurven vor. „Oh Gott.“ Semra Semerci machen nicht nur die bunten Hütchen nervös, sondern vor allem die Videokamera, die jetzt filmen wird, wie sie um die Bojen carvt. Semra aus Mülheim an der Ruhr steht mit ein paar Mädchen aus ihrer Klasse an dem flachen Hügel im Skigebiet Oberjoch. „Was ist“, ruft sie, „wenn ich jetzt auf die Fresse fliege?“ Aber Semra fällt nicht. Sie setzt drei kleine, harmonische Schwünge in den geschmeidigen Schnee.

Vier Tage zuvor ist die türkische Schülerin zum ersten Mal auf Skiern gestanden. Sie hat zum ersten Mal ein Skigebiet betreten. Zum Wintersport fuhr ihre Familie bisher noch nie. Tuba Dil, ihrer türkischen Klassenkameradin, geht es genauso. Deshalb waren die beiden 18-Jährigen ziemlich skeptisch nach Bad Hindelang gekommen. Das Projekt Triple A (Adventure Alps Allgäu) sagte ihnen nicht viel. Sie dachten nur: „Das wird bestimmt scheißkalt und macht garantiert keinen Spaß.“ Dazu kam, dass sie nicht wussten, worauf es im Schnee ankommt: Tuba Dil kam am ersten Tag in Jeans zum Skikurs, bauchfrei.

Monika Berwein-Schmid und Christine Schwarzer erleben solche Sachen öfter – dass Schüler den linken und rechten Skistiefel verwechseln, dass sie ohne Handschuhe kommen, dass sie Wintersport ablehnen. „70 Prozent der Jugendlichen bei Triple A, hatten vorher nie Kontakt zum Wintersport“, sagt Berwein-Schmid. Triple A ist ein Bildungsprojekt für Jugendliche ab 16 Jahren, eine Kom-

bination aus Wintersport und Multimedia, bezuschusst vom Landkreis Oberallgäu. Schwarzer und Berwein-Schmid haben es diesen Winter verfeinert. Bisher lief das Programm unter dem Namen Null Grad Celsius. Nun aber haben sich die Hindelanger abgekoppelt – mit einem Pilotprojekt das Potenzial für das gesamte Allgäu bietet.

Die Seminarwoche beginnt mit einem Film. Darin geht es um eine Extremleistung, um einen Arzt, der seine behinderte Freundin auf einen hohen Berg hinauf trägt und mit ihr auf Skiern abfährt. Den Schülern soll klar werden, worum es diese Woche geht: um Durchhaltevermögen, Leistung, Vertrauen, um das Erleben der Natur, um Teamarbeit.

Als Olympia-Teilnehmerin und Skilehrer-Ausbilderin beim Deutschen Skiverband kennt Berwein-Schmid diese Parameter. Sie zu vermitteln, ist ihr wichtig. Die Schüler sollen durchhalten, fünf Tage auf der Piste erscheinen und am Ende stolz auf ihre Leistung sein. „Wir wollen keine Zapp-Gesellschaft, die alles hinschmeißt, wenn es schwierig wird“, sagt sie. In ihrem Team sind junge Ski- und Snowboard-Lehrer, die gelbe Jacken mit dem Triple A-Emblem tragen und Meister im Motivieren sind. Die Schüler von täglichen Aufwärmübungen zu überzeugen, ist nicht immer einfach.

Franziska Harm von den Beruflichen Schulen Bad Segeberg beispielsweise, hatte keine Lust auf Skischule. Die offene Lehrform des Triple A-Teams hat die 19-Jährige dann aber doch überzeugt: „Die Skilehrer sind super cool drauf und

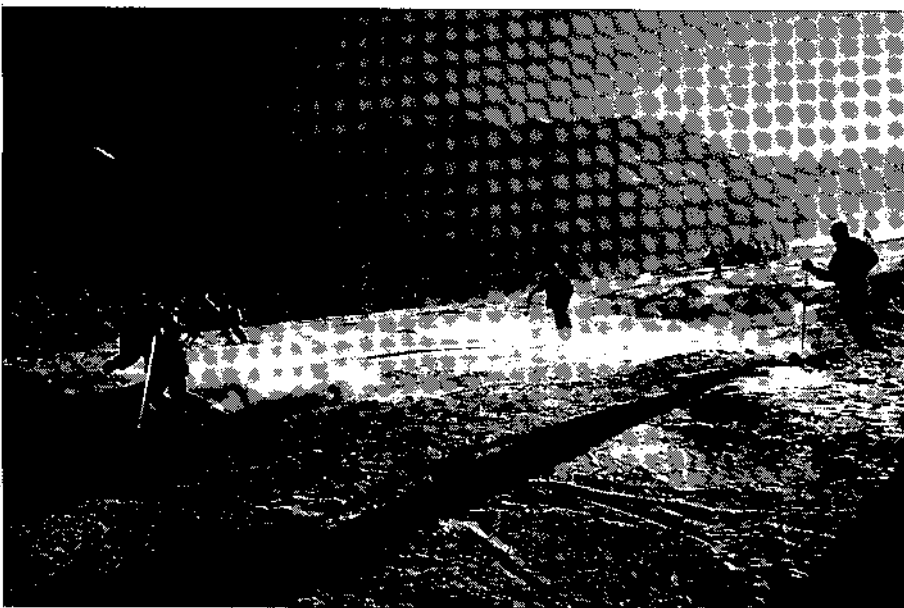
verbessern einen nicht alle fünf Minuten“, sagt sie.

Ein Teil der Schüler beginnt am Oberjoch mit Kurz-Skiern, der andere mit Snowboards. Sie können Digital-Kameras mit auf die Piste nehmen, um Fotos zu machen, die sie später selbst bearbeiten. Während Monika Berwein-Schmid für den sportlich-pädagogischen Teil der Woche verantwortlich ist, kümmert sich Christine Schwarzer um Organisation und Marketing. Als Vorsitzende des Hindelanger Hotel- und Gaststättenverbandes hat sie beste Kontakte. Dazu Energie und die Vision, der Jugend den Urlaub im Alpenraum schmackhaft zu machen, um „heute für die Gäste von morgen zu sorgen“. Die Jugendlichen sollen merken, dass man zum Skifahren nicht unbedingt bis Österreich fahren muss. Allerdings kostet das die Familien einiges: 335 Euro die Woche.

In Hindelang, Oberdorf und Oberjoch beteiligen sich zehn Häuser an dem Projekt – für sie bedeuten die Schüler Auslastung in der Zwischensaison. Beim Essen will Schwarzer künftig vermehrt Produkte aus der Region auf den Tisch bringen. „Jeder soll etwas von dem Projekt haben“, findet sie. Auch der Schuh-, Ski- und Boardverleih profitiert, dazu der Sonderbus für Triple A, der täglich bis zu 90 Schüler von ihrer Unterkunft zur Piste karrt. Durch Schwarzers Wochenplanung werden die Lehrer entlastet. Auf der Piste geben sie die Verantwortung an Profis ab. „Die Tatsache, dass wir zum neunten Mal wieder kommen, spricht für das Konzept“, sagt Peter Högerle, Lehrer an der Höheren Berufsschule für Gesundheit aus Mülheim.

Teil zwei der Triple A-Projekts findet im Dachgeschoss statt. In den Gebäuden des Hindelanger Bauernmarkts, zwischen Teestube und Bergführerbüro. Media Design Center heißt der Raum, in dem ein Dutzend Computer stehen. Hier können die Schüler ihre Fahrten vergleichen: eine Simultan-Überblendung – ähnlich wie man es von den Fernsichtbildern der Ski-WM kennt – legt ihre Hütchen-Fahrt des ersten Tages über die des letzten. Bei der Stromotion zeigen einzelne Standbilder, wie sie um die bunten Bojen carven. Moderatoren zeigen den Schülern, wie man eine Homepage erstellt oder Powerpoint-Referate präsentiert.

Semra Semerci, die türkische Schülerin erzählt, dass sie sich schlapp gelacht hat, als sie ihre Stürze auf Video sah. Tuba Dil meint: „Am ersten Tag, sind wir noch alle 50 Meter auf in den Schnee geflogen. Aber inzwischen finden wir's im Allgäu alle bombig.“ Karin Bühler



Erste Abfahrt im Skigebiet Oberjoch: 70 Prozent der Schüler, die am Projekt Triple A teilnehmen, hatten vorher noch nie Kontakt zum Wintersport. Foto: oh

Info: [www.adventurealpsallgaeu.de](http://www.adventurealpsallgaeu.de)